



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1903**

22 (14.1.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100986)

General-Anzeiger



Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich,
Einschl. des Postbezugs, monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 24. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pf.
Nur Sonntag-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
incl. Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inseraten:
Die Kolonial-Beilage . . . 30 Pf.
Wöchentliche Inserate . . . 25
Die Rest-Beilage . . . 60

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 8 Uhr.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 218
Kiliale: Nr. 815

Nr. 22.

Mittwoch, 14. Januar 1905.

(Abendblatt.)

Für unbenutzte eingehende Manuskripte wird
keinerlei Gewähr geleistet.

Kaufmannsgerichte.

(+) Der Gesetzentwurf über die Kaufmannsgerichte, der schon dem Bundesrathe zugegangen ist und schon am 1. April d. J. in Kraft treten soll, ist dazu bestimmt, eine in letzter Zeit von allen Seiten zugegebene empfindliche Lücke unserer Gesetzgebung auszufüllen. Am 25. Januar 1899 hat der Reichstag eine von nationalliberaler Seite beantragte Resolution, die für die Streitigkeiten zwischen Handlungsgehilfen und ihren Prinzipalen ein Verfahren, ähnlich wie das der Gewerbegerichte, verlangt, einstimmig angenommen. Gegenwärtig erlangen die gewerblichen Arbeiter, wenn sie meinen, in ihren Lohnansprüchen ungerecht behandelt zu sein, vor dem Gewerbegericht eine schleunige Urtheilsfällung, die unter Mitwirkung erwählter Vertreter der Arbeitgeber wie der Arbeiter unter einem unparteiischen Vorsitzenden mit nur geringen Gerichtskosten stattfindet. Die Handlungsgehilfen hingegen sind auf den langwierigen Weg vor dem Amtsgerichte angewiesen, welches nur mit einem Juristen besetzt, häufig gendigt ist, kaufmännische Sachverständige zu vernachlässigen und dessen Urtheile weder so schnell noch so billig, noch so vollständig sind, wie die der Gewerbegerichte. Handlungsgehilfen, die sich ungerecht behandelt glauben, versuchen in der Regel diesen mit Schwierigkeiten verbundenen Weg überhaupt nicht, und die Folge derartig entzogener (rechtlicher oder vermeintlicher) Ungerechtigkeiten ist nicht die Zunahme friedfertiger Stimmung, sondern die Anhäufung eines stillen Grolles.

War man daher einig, daß hier eine Abhilfe einreten müsse, so gingen die Meinungen über das Wie auseinander. Unterstellung unter die bestehenden Gewerbegerichte verlangten vor allem diejenigen Gehilfenverbände, die sich das thätkräftige Eintreten für die Interessen ihres Standes besonders angelegen sein lassen, und zwar ohne Unterschied der politischen Richtung: abgesehen von den sozialdemokratischen Gehilfenverbänden (die für die Gewerbegerichte grundsätzlich die Rechtsprechung über alle Arbeitsverträge in Anspruch nehmen) hauptsächlich die deutschnationalen und die Hirsch-Dunckerschen Vereine; ihnen hat sich der Verband reisender Kaufleute Deutschlands (Sitz Leipzig) angeschlossen. Auf dem Verbandstage deutscher Gewerbegerichte in Mainz im Jahre 1900 sprach sich der Berichterstatter zu diesem Gegenstande, der Vorsitzende des Rgl. Gewerbegerichts Solingen, in demselben Sinne aus und traf damit so vollständig die übereinstimmende Uebersetzung der anwesenden Gewerbegerichtsmänner, daß sich an seinen Bericht nicht einmal eine Debatte angeschlossen. Als der Ausdruck dieser gewerbegerichtlichen Richtung kann etwa der betreffende Abschnitt in dem ersten Bande von Jastrow's „Sozialpolitik und Vertikulationswissenschaft“ (Berlin, Georg Reimer) gelten, der das gesamte einschlägige Material zusammenfaßt. Für den entgegengesetzten Weg, die Streitigkeiten dem Amtsgerichte zu belassen, ihm oder kaufmännische Schöffen beizugeben, sind hauptsächlich die Rechtsanwältler eingetreten. In zwei Versammlungen des Berliner Anwaltvereins wurde ent-

schieden auf die Gefahren hingewiesen, die aus einer weiteren Aufspaltung von den ordentlichen Gerichten entstehen könnten. Für die Rechtsanwältler fällt namentlich ins Gewicht, daß ihre Ausschließung von den Gewerbegerichten gewissermaßen ein Mißtrauensvotum enthält, und daß ihre Zulassung, wenn damit das Ausschließen einer neuen Gerichtsstelle verbunden ist, eine Erschwerung ihrer Berufstätigkeit zur Folge hat. Aus Gehilfenkreisen sind an den Reichstag zwei Petitionen in diesem Sinne gelangt, eine vom Verein der Handlungsgehilfen von 1888 (Sitz Hamburg) und vom Verbande deutscher Handlungsgehilfen (Sitz Leipzig). Im Unterschiede jedoch von den oben genannten Kundgebungen sind dies nicht Mitglieder-, sondern bloße Vorstandspetitionen, die den Mitgliederversammlungen gar nicht vorgelegt haben. Als beim Zusammentritt des Reichstages im Herbst 1900 der Abg. Bassermann seinen gegenwärtig noch in Kommissionberathung befindlichen Antrag einbrachte, empfahl er den Anschluß an die Amtsgerichte. Große Versammlungen in Berlin, Stettin, Götting und anderen Orten erklärten sich gegen diesen Anschluß. An dem damaligen Verbandstage deutscher Gewerbegerichte in Lübeck beteiligten sich Handlungsgehilfen entgegen gesetzter politischer Richtung, um die Forderung der Gewerbegerichtsmänner zu unterstützen. Die Prinzipale, die als Besitzer von Gewerbegerichten schon jetzt Erfahrungen haben, erklärten sich überall, wo sie zu Worte kamen, in Frankfurt a. M., Solingen, Berlin, ganz übereinstimmend in demselben Sinne. Bei der Staatsberathung im Februar 1901 nahm Wassermann Anlaß zu der Erklärung, daß er auf den Anschluß gerade an die Amtsgerichte kein Gewicht lege. Dieser Erklärung stimmte in der ersten Lesung des Antrages am 29. Januar 1902 der konservative Redner zu. In derselben Sitzung erklärte der Zentrumsabgeordnete Dr. Hige Namens seines Fraktionsgenossen Trimborn, daß dieser für den Anschluß an die Gewerbegerichte sei, zum mindesten da, wo Gewerbegerichte bestehen. Wenn die Gewerbegerichte 70 Proz. aller Sachen in einer Woche erledigen, während in der Justizstatistik die geringste Rubrik 3 Monate sind (61,3 Proz.), so ist dieser Abstand so groß, daß hier an Abhilfe durch besondere Vorschriften nicht zu denken ist. Sind doch die Fälle, in denen es vor den Amtsgerichten innerhalb einer Woche auch nur zu einem Termine kommt, überaus selten (2,9 Proz. aller Fälle, selbst bei Wechselsachen nur 23,0 Proz.). Eine dritte Richtung, die besonders von kaufmännischen Schiedsgerichten verlangt, ist in der Öffentlichkeit nicht gerade sehr stark hervorgetreten, wird aber getragen von allen denen, die die Gründe der Gewerbegerichtsmänner anerkennen, aber eine gewisse Scheu davor haben, kaufmännische Gehilfen und Arbeiter auf eine Stufe zu stellen.

Gerade an diese verhältnismäßig am schwächsten vertretenen Richtung schließt sich der Gesetzentwurf an. Aber er macht der gewerbegerichtlichen Richtung ein herabragendes Zugeständnis, indem er bestimmt, daß an einem Ort mit Gewerbegericht dessen Vorsitzender in der Regel auch Vorsitzender des Kaufmannsgerichts, und ferner die Einrichtungen für die Gerichtsschreiberei, den Bureaudienst, die Sitzungs- und Bureau-räumlichkeiten gemeinsam sein sollen. Da nun für die 234 Orte des Deutschen Reiches mit mehr als 20,000 Einwohnern ein Gewerbegericht gesetzlich vorgeschrieben ist, so wird dadurch in diesen — zumeist in Betracht kommenden — Orten in allem Wesentlichen ein Verhältniß geschaffen werden, das einem Gewerbegericht

mit besonderer kaufmännischer Kammer beinahe gleichkommt. Wenn also die Regierungsvorlage in der Form einem gewissen Vorurtheile entgegenkommt, so hält sie doch in der Sache eine so weite Mittellinie ein, daß höchst wahrscheinlich auch die Vertreter der gewerbegerichtlichen Richtung ihr zustimmen werden. Nimmt man noch dazu, daß auch gegenüber der Abneigung der Juristen, soweit sie den Ausschluß der Anwälte betrifft, ein Entgegenkommen möglich ist (wenigstens die Gewerbegerichte selbst und gegenwärtig genügend erstarkt, um die Vertretung einer Partei durch einen Anwalt nicht mehr zu fürchten), so dürften die Aussichten der Vorlage sehr günstig sein.

Jedenfalls ist nicht zu bestreiten, daß der Hauptzweck, um dessen willen kaufmännische Gewerbegerichte verlangt worden sind, mit dieser Vorlage zu erreichen ist. Beinahe die Hälfte aller Streitigkeiten (44,3 Proz.) wird vor den Gewerbegerichten durch gütlichen Vergleich erledigt, während vor den Amtsgerichten nur etwa der achte Theil der Termine (12,4 Proz.) so endigt. Hiermit erweisen sich die Gewerbegerichte als eine Einrichtung des sozialen Friedens, und diese Einrichtung wird durch die Vorlage einer weiteren großen Bevölkerungsschicht zugänglich gemacht.

Parlamentsbrief.

[] Berlin, 13. Jan.

Die erste Reichstags-Sitzung

Im neuen Jahre, eingeleitet durch einige herrliche Begrüßungsworte des Präsidenten an die Abgeordneten, war ausschließlich der Diskussion über die von der Zolltarifkommission angenommene Resolution gewidmet, welche im Interesse der kleinen Tabakbauern eine Vereinfachung der Ausführungsbestimmungen des Tabaksteuergesetzes verlangt. In eingehender Weise begründete Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim (natl.) diese Resolution und entwickelte auch die Mittel und Wege, wie durch Vereinfachung des Tabaksteuergesetzes der heimische Tabakbau lebensfähig erhalten werden könne. Unter starken persönlichen Angriffen gegen den Vortrager, die von diesem aber im Verlaufe der Debatte sehr energisch zurückgewiesen wurden, forderte der sozialdemokratische Abg. Geyer die gänzliche Beseitigung der Tabaksteuer — aber schließlich erklärte er sich doch bereit, für die Resolution zu stimmen! Von Seiten der Regierung wird letztere eine wohlwollende Prüfung erfahren. Die langwierige Debatte, in die wiederholt Abg. v. Heyl und Abg. Dr. Deinhard eingegriffen sich genöthigt sahen, drang in zahllose technische Einzelheiten des Tabakbaues ein; die sozialdemokratischen Redner Geyer, Wurm und v. Elm vertraten in einseitigster Weise lediglich die Interessen der Tabakindustrie und Arbeiter, ohne die des Tabakbaues zu berücksichtigen. — Zum Schluß der Debatte fand der sozialdemokratische Abg. Geyer noch den Muth, sich über den Abg. v. Heyl zu beschöpfen, wurde aber vom Präsidenten zurückgewiesen. Abg. v. Heyl hatte die Darstellung des „Vorwärts“, er habe Grundstücke in Spekulation auf die Wirkung des Zolltarifs angekauft, als „niederträchtige Verleumdung“ bezeichnet und hielt auch diese gegen die sozialdemokratische Presse gerichtete Kritik in vollem Umfange aufrecht. — Mit großer Mehrheit wurde die Resolution angenommen, worauf sich das Haus vertagte. Für Montag wird der Beginn der Staatsberathungen erwartet.

Caesareneiken.

— Eine elektrotechnische Studienreise unternimmt in diesem Jahre wiederum das englische Institut der Elektrotechniker. Im vorigen Jahre hatte diese große Vereinigung bekanntlich ihren Weg nach Deutschland genommen, um die großen wissenschaftlichen Anlagen und industriellen Schöpfungen ihres Fachs bei uns kennen zu lernen. Diesmal soll die Reise nach Ober-Italien gehen. Die erste Besichtigung wird der berühmten elektrischen Eisenbahn des Bellinzona's gelten. In Como soll auch das Grab Voltas, dieses jeden Elektriker heilige Stätte, besucht werden. Dann begibt sich die Gesellschaft auf der elektrischen Eisenbahn Varese—Mailand nach Mailand und wird unterwegs noch die großen Elektrizitätswerke von Legnano in Augenschein nehmen. Mailand hat sich bereits eine so hervorragende Stellung in der elektrischen Industrie erworben, daß auf die Besichtigung der dortigen sachlichen Sehenswürdigkeiten zwei volle Tage gerechnet werden.

— Das Haushaltungsbuch Napoleons. Aus Paris wird uns geschrieben: Auf einer Auktion, welche der Pariser Sammler Paul Dablin in nächster Zeit mit seinen Schätzen veranstalten soll, wird auch das Haushaltungsbuch Napoleons, das während seiner Gefangenschaft auf Sanct Helena geführt wurde, zum Verkauf kommen. Dasselbe geht vom Januar 1815 bis zum Tode des Kaisers, und alle Eintragungen sind von der Hand Napoleons, Napoleons Hauswirthin, der nach dem Weggange des Kaisers die Leitung der Küche übernahm. Nachdem General Montebelen jeden Monat die Rechnungen kontrollirt hatte, wurde das Heft, das von mittlerer Größe ist, dem Kaiser zur Durchsicht vorgelegt. Dasselbe machte die Additionen noch einmal, schrieb auch wohl Bemerkungen an den Rand, und da ihn die Rechnung in englischen Wörtern verwirrte, legte er zuerst Alles in Französisch und Centimes um. Hieronim hat später das, was von der Hand Napoleons ist, sorgfältig untersucht und als von ihm herrührend bezeichnet. Die monatlichen Ausgaben schwanken zwischen 32—145 Pfund Sterling, einmal haben sie sogar auf 10 Pfund herab. Je näher dem Tode, desto einseitiger wird die Lebensweise des Kaisers. Er genießt in der Hauptsache Bier,

im letzten Monat finden sich auch dreißig Hühner verzeichnet, sowie mehrere Duzend Apfelsinen und Citronen und eine beträchtliche Fleischmenge von Bratenstücken. Im Jahre 1819 werden verschiedene Anschaffungen von Gartengeräthschaften gemacht, denn der Kaiser will in seinem Garten arbeiten, um sich Bewegung zu schaffen. Nur das Zurückmachen des kaiserlichen Bettes müssen einmal zwei Pfund Sterling ausgegeben werden; der Kaiser wählte sich in heftigen Zornausbrüchen so sehr, daß das Bett unter ihm zerbrach. Herr Dablin fürchtet, von England aus könnte man dem Kaiser nachstellen, inde es mit einem Bruchharnisch geschah, der dem König von Rom gehöret hatte, und der ebenfalls für die Auktion bestimmt war. Der Bieter, der einen hohen Preis zu zahlen bereit war, wurde sehr schlecht aufgenommen, und um zu verhüten, daß die Reliquie „jemals in die Hände der Henker des Gefangenen von Saint Helena falle“, hat Herr Dablin sie dem Herkesmuseum übermiesen.

— „Bu Hamara“ und der Sultan von Marokko. Angefaßt der zeitlichen Lage, die sich in Marokko herausgebildet hat, wird folgende Schilderung, die ein englisches Blatt von den Persönlichkeiten des Sultans und seines Bedrängers entwirft, besonderes Interesse finden: „Bu Hamara“ ist ein seltsames Beispiel von der Macht des Aberglaubens und der Tradition. Immer wieder sind in der maurischen Geschichte geheimnißvolle Personen erschienen und haben sich für die Vorkämpfer des kommenden Rhabdi erklärt, der nach der Sage der Mauren auf Jez marschieren und den „Meister der Stunde“ anrufen wird, zu erscheinen. Auf diesen Anruf wird der Meistler aus einer der Marmorhallen des Palastes ein wunderbares Schwert nehmen, und mit dieser Waffe wird der Rhabdi die Welt erobern. Tausende von Mauren glauben, daß „Bu Hamara“, der Thronpräsident, der Vorkämpfer ist, von dem die Tradition spricht, und seine finsternen Täuflungen haben seinen Einfluß auf ihren Nationalismus erhöht. „Bu Hamara“ kam aus den Bergen. Vor Jahren geriet er in einer Stadt, in der die niederen Klassen der Mauren leben, in arge Wirren und mußte sich ein Heim suchen, wo er unbekannt war. Einige Jahre lang soll er in Zumin oder Algerien gewesen sein. Vor Kurzem kam der Verbannte als Geschworener wieder zurück, trug unter den Stämmen und lebte von den paar Teils, die er während

seiner Abwesenheit aufgegriffen hat. Der Ruf von seinen wunderbaren Kräften verbreitete sich überallhin, die „übernatürlichen Mächte“ des Jambereis wurden in jeder Stadt besprochen, und bald entstand das Gerücht, der Vorkämpfer des Rhabdi wäre gekommen, um Marokko zu retten. Er wurde „Bu Hamara“ — „Der Vater der Welt“ — genannt; er brauchte, wie man sich erzählt, seine Hand nur in die Tragföhre eines Esels zu stecken, um sie mit Geld gefüllt zurückzugeben, er brauchte nur ein Dorf zu berühren, um es zu zerstören, nur seine Feinde anzubilden, um ihre Augen auf dem Boden zu zerstreuen. So wurde ein von seinem eigenen Volke Geschätzter, der als Jambereis zurückkehrte, zum „Uronvaterndemen“ und er hatte seine Stammesangehörigen hinter sich, wie der Stier seine Schafe. Eine einfache List half ihm. Er verhandelte seine „Wissens“, im Namen des älteren Bruders des Sultans, den Titel für den rechtmäßigen Herrscher halten, und eine seltsame Ueberraschung mit Mustaf Mohammed unterthürte ihn bei seinem Tode. Damit hielt die Geschichte der Thronbesteigung des jetzigen Sultans in engem Zusammenhang. Ralal Hasan, der Vater des Sultans, starb vor acht Jahren auf einem Strafzuge. Sein Tod wurde zwei Tage lang geheim gehalten; nur einer wagte, daß Mustaf Hasan in der Zentralprovinz todt lag; sogar die Träger des Palankins ahnten nicht, daß ihre Würde ein Leichnam war, wenn sie ihn auch für sehr krank hielten. In jenen zwei Tagen des Jahres 1894, als Marokko ohne Oberhaupt war, vollendete Si Ahmed Ben Misa einen Staatsstreich und rief Abdul Aziz zum Herrscher der Mauren aus. Er selbst wurde Großwesir eines Knaben im zweiten Jahreshalt auf dem Thron. Die Empörung des älteren Bruders des knabenhaften Sultans wurde unterdrückt; der alte Bezirk farb und hinterließ dem Sultan ein Vermögen zur Verheirathung, und Abdul Aziz war mit neunzehn Jahren unbewittener Herrscher von Marokko. Er ist groß und gut gebaut, hat aber eine ungesunde Gesichtsfarbe, wahrscheinlich weil er sich nicht genügend körperlich bewegt. Was jetzt hat er weder einen Vati noch einen Schwurbrat. Er hat eine feine würdige Haltung und scheint ein guter Heiler zu sein. In seinem Leben weicht sein Kleid nicht bei öffentlichen Gelegenheiten wirklich den Feiern eines Sultans. Er lebt einfach, und obgleich er mit großem Namen

Zur Eröffnung des preussischen Landtags.

Die letzte Session des preussischen Landtags in der laufenden Gesetzgebungsperiode wurde heute mit einer im Namen des Monarchen von dem Ministerspräsidenten besprochenen Rede eröffnet...

Die Etatsberathungen

bei Reichstags und des Landtags werden diesmal zusammenfallen. Für beide Häuser ist der Beginn der Etatsberathungen auf Montag nächster Woche festgesetzt...

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Januar 1903.

Landarbeiter so unglücklich.

In allerjüngstem Heftdruck meldet der „Bayer. Kurier“ die Freudenpost:

Die Herren Universitäts-Professoren Dr. Hermann Sahl-Birgung und Dr. J. Schnitzer-München, sowie Herr Patre G. Rudolph-Wetzlar haben ihren Austritt aus dem Innere des „Danziger Jahrbuch“ erklärt.

Adhans aber thut er einen Kopfsprung und tomantit das Ereignis so:

Nach dem Tode des Herrn Dr. Moser ruhte die ganze Hoffnung der „Reformer“ darauf, daß Herr Professor Dr. Adhans sich ihnen anschließen und ihren Behauptungen sich zur Verfügung stellen habe.

Die „gesunden Reformen“ des „Bayer. Kurier“ lennt man. Aber was ist geschehen? fragt die „Frei. Zig.“ mit Recht.

Deutsch-Ostafrikanische Anleihe.

In Verbindung mit dem neuen Reichshausbudget wird die Genehmigung des Reichstags nachgesucht zu einem Betrag der Regierung mit der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft...

Deutsches Reich.

* Berlin, 14. Jan. (Die nationalliberale Partei) hat durch den Tod zweier publizistischer Vertreter ihrer Sache abermals herbe Verluste erfahren: in Danabrid nord der Berleger der „Danabrid Zeitung“, Dr. Ernst Meyer...

(Das Centralcomité der nationalliberalen Partei für Westfalen) hat der Reichstagsfraktion uneingeschränkte Zustimmung zu deren Haltung in der Roll...

umgeben ist, ritt er fast unausgesetzt vom Volk durch seine Hauptstadt. Seinen Glauben an den Fortschritt betätigt er praktisch mit seinen eigenen Eisenbahnen, Theaterbauten und Kinematographen...

tarifvorlage ausgedrückt. Das Zustandekommen des Befehlens sei notwendig gewesen zur Erhaltung des Ansehens der deutschen Volkserziehung.

(Für den 10. schlesischen Reichstagswahlkreis Döbeln) haben die Nationalliberalen Fabrikdirektor Ullig aus Bischofswitz als Kandidaten in Aussicht genommen.

(Das Gesetz wegen Abänderung des Zuckersteuergesetzes) vom 27. Mai 1896 wird in der vorgelegten ausgegebenen Nummer des Reichsgesetzbl. veröffentlicht.

(Gegen den nationalliberalen Abg. Fischer stellte eine in Hammeln abgehaltene Versammlung des Bundes der Landwirthe den Gutspächer Rehren-Homefpringe auf.

* Kiel, 14. Jan. (Gegen den Kapitän zur See Ballmann), zuletzt Kommandant der „Wittelsbach“, ist nunmehr Anklage wegen fahrlässigen Verschuldens der Strandung des Linienschiffes auf dem dänischen Badkluberriff erhoben worden.

Ausland.

* Frankreich. (Die Verordnung Andrés. —) Aus der Kammer.) Unser Pariser p.-Korrespondent schreibt uns: Heute trat zum ersten Male eine vielgetadelte Verordnung des Generals Andrés in Kraft...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. Januar 1903.

* Von unserer Schlacht- und Viehhof. Daß der Schlacht- und Viehhof in Mannheim als ein mangelhaftes Institut bezeichnet werden muß, ist längst erwiesen.

* Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.

* Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.

* Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.

* Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.

* Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.

* Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.

nach das Ideal eines polnischen Reiches vor, während die Deutschen in Ungarn Bürger oder Bauern Ungarns bleiben wollten, jedoch unter Aufrechterhaltung und Anerkennung ihrer deutschen Sprache und deutschen Schulen.

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

(Die Industrieausstellung in Berlin. Die deutsche Seite unserer Halle steht gegenüber dem noch noch ungedeckelten Jellensystem herausgehoben, was leider in einigen Städten Deutschlands, namentlich in Berlin und in Freiburg i. M.)

niederliegt, gegen Zahlung von 20 M. im Stillstand tunmehr auf die Anklagebank. Die Untersuchung, die wegen Erkennung der Hauptgegnung verhängt werden dürfte, wird dazugewandt haben, ob man es mit einem überzeugten oder nicht überzeugten Geschworenen zu thun hat.

Die Einlegung eines Protestes gegen die Wahl des Herrn Josef Leonhard zum Stadtrat seitens des Herrn Spenglermeisters Franz Wetram dürfte rasch erledigt sein. Die Beschwerde Wetrams basirt auf den bekannten Streitigkeiten zwischen ihm und Herrn Leonhard, die schon vielfach die Gerichte beschäftigt haben.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 13. Jan. Wie das „Mannh. Volksblatt“ meldet, wurde am Montag das Mitglied des Bezirks- und Gemeinderaths Weidmann gleich als Mitglied des Reichstags gewählt. Er soll sich um schwere sittliche Defekte handeln.

BC. Karlsruhe, 13. Jan. Die Dienststellen der badischen Staatsbahnen haben von ihrer obersten Behörde Aufträge erhalten, die Genehmigung zum Auf- und Abfahren von Langholz auf den Bahnhöfen außerhalb der Dienststunden dann zu verweigern, wenn das Abfahrtsverfahren die Dunkelheit einleitet und die Ladungsplätze nicht genügend beleuchtet sind.

o. c. Forstheim, 13. Jan. Einen erfreulichen Jahresabschluss hat die hiesige Gemeindefarre aufzuweisen. Während sonst in anderen Gemeinden um diese Zeit das Wort „Umlage“ eine böse Rolle spielt, wird hier nicht nur kein Vermögens Umlage erhoben, sondern es ist sogar ein Ueberfluß von 11 000 Mark vorhanden.

Wertheim, 13. Jan. Gestern wurde in das hiesige Sozial ein 17jähriges Mädchen aufgenommen, das infolge eines leichtsinnigen Scherzes von einem Pächter auf dem vorherigen Hofhof mittelst einer Jagdflinte, die mit Schrot geladen war, in den rechten Arm getroffen wurde. Der Arm mußte abgenommen werden.

o. c. Forstheim, 13. Jan. Einem erfreulichen Jahresabschluss hat die hiesige Gemeindefarre aufzuweisen. Während sonst in anderen Gemeinden um diese Zeit das Wort „Umlage“ eine böse Rolle spielt, wird hier nicht nur kein Vermögens Umlage erhoben, sondern es ist sogar ein Ueberfluß von 11 000 Mark vorhanden.

o. c. Forstheim, 13. Jan. Einem erfreulichen Jahresabschluss hat die hiesige Gemeindefarre aufzuweisen. Während sonst in anderen Gemeinden um diese Zeit das Wort „Umlage“ eine böse Rolle spielt, wird hier nicht nur kein Vermögens Umlage erhoben, sondern es ist sogar ein Ueberfluß von 11 000 Mark vorhanden.

o. c. Forstheim, 13. Jan. Einem erfreulichen Jahresabschluss hat die hiesige Gemeindefarre aufzuweisen. Während sonst in anderen Gemeinden um diese Zeit das Wort „Umlage“ eine böse Rolle spielt, wird hier nicht nur kein Vermögens Umlage erhoben, sondern es ist sogar ein Ueberfluß von 11 000 Mark vorhanden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 13. Jan. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Schmid. Vertreter der Groß- Staats- bezirke: Herr Staatsanwalt Grassl, Herr Ullrich und Herr Köhler.

1. Die frühere Bekannte Luise Eisenbeiser geb. Kieffer, welche vor Jahren schon in Jockhals wegen Verbrechen gegen § 218 R. St. G. B. (Widervermuthung) zu langer Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, hat in der letzten Schwurgerichtsverhandlung wegen gleiches Verbrechens 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus davongetragen.

2. Der bei einer hies. Firma beschäftigte Hausburche G. B. e. l. a. n. d. hat aus den Beständen seines Geschäftes Delinquenzen im Gesammtertheile von 150 R. Er ist vom Schöffengericht zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt worden.

3. Von seinem Dienstherrn, dem Wirth zur „Röde Roß“, mit Wein zu einem Künden in der südlichen Stadterweiterung beauftragt, nahm der Hausburche Friedrich Köhler ein Paar Stiefel als Pfandsack mit. Als rückfälliger Dieb wird Köhler zu 8 Wochen Gefängniß verurtheilt.

4. Am 30. September wurde der Tagelöhner Christ. Fingerte aus Feinsheim aus dem Gefängniß entlassen, wobei er sich auf 1 1/2 Jahre zurückerufen hatte. Er fand keine Arbeit und begann böser wieder zu schändeln.

einer höchst abfälligen Besprechung unterzogen wurden. Die Folgen davon waren, daß einer der am heftigsten angegriffenen Kritiker Herrn Jurinel eines Abends auf offener Straße in drahtförmiger Weise seine Mißbilligung zu erkennen gab, worauf Jurinel mit der Entschiedenheit antwortete, daß er die ferneren Leistungen dieses Kritikers nicht mehr regeln werde.

Prozeß Wegner-Klinger. Aus Berlin wird uns gedruckt: Der Gerichtshof hat im Prozeß Wegner-Klinger anerkannt, daß dem Angeklagten Klinger der Beweis der Wahrheit im Allgemeinen gelungen sei, daß nämlich Prof. Wegner nicht berechtigt war, die Zuwendungen der Frau Dr. Meyer als sein Eigenthum zu betrachten.

Leipzig, 13. Jan. Gegen das Urtheil des Landgerichts Mannheim vom 24. Juni d. J., wonach Architekt Adolf R. r. a. h. e. r und Bauaufseher G. u. h. s. wegen Zuwiderhandlung gegen die Baukunst, der erstere auch wegen fahrlässiger Körperverletzung, zu 3 Monaten bezw. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt wurden, hatten beide Angeklagten Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Wegen bedeutender Unterschlagungen wurde heute, wie und aus Hamburg telegraphisch wird, der Direktor des Armenhauses, K. o. r. a. s. t., zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Die Karlsruher Duellaffaire vor dem Schwurgericht.

(Nachr. verb.) S. u. H. Karlsruhe, den 14. Jan. Eine weitere Vorerhandlung fand heute nach dem hiesigen Landgerichtsgebäude statt, wo im großen Schwurgerichtssaale der Prozeß gegen den stud. jur. Carl Meiß u. Gen. wegen des aufsehenerregenden Duells vom Oktober vorigen Jahres verhandelt wurde.

Der Hauptangeklagte Student F. r. i. t. z. R. u. f. f. ist am 9. September 1875 geboren. Rechtsanwalt Vender ist 36, der prakt. Arzt Dr. v. Langsdorff 41 Jahre alt, während die übrigen Angeklagten durchwegs im jugendlichen Alter von 22 bis 27 Jahren stehen.

Auf Befragen gibt der Angeklagte Ruff eine zusammenhängende Erklärung auf die Anklage ab, indem er in offenbar vorher eingehendter Rede ausführt: „In der Nacht vom 28. zum 29. Sept. v. J. sah ich im hiesigen Cafe Bauer mit meinem Freunde, dem stud. jur. F. r. i. t. z. zusammen, ungefähr um 2 Uhr Nachts trafen Herr Meiß mit zwei Bekannten im Lokale und nahm an einem Tische dicht neben dem unsrigen Platz.

Meiß mit zwei Bekannten im Lokale und nahm an einem Tische dicht neben dem unsrigen Platz. Nach einiger Zeit trat mein Freund F. r. i. t. z. an den Tisch des Meiß heran, ersuchte ihn, ihm ins Rebenzimmer zu folgen und machte ihm Vorstellungen, weil Meiß ihn bei seinem Eintritt nicht gegrüßt hatte.

Er habe dort im August und September als Stewardsmeister der Flotilla beim 70. Artillerie-Regiment gedient und am 27. September die Rückreise nach Bern angetreten, jedoch unterwegs in Karlsruhe Station gemacht, um seine Eltern und Freunde zu besuchen.

Die Angeklagten: Sie haben also nicht unter den Einwirkungen des Alkohols gestanden? A. n. g. e. l.: Nein, ich will aber zugeben, daß ich stark getrunken hatte und durch den genossenen Alkohol leicht erregbar war.

A. n. g. e. l.: Sie waren damals inaktiv bei dem hiesigen Korps Frankonia, während Meiß Aktiver des Freiburger Korps Suevia war? A. n. g. e. l.: Jawohl. V. o. r. s.: Wie weit sahen Sie im Cafe von einander entfernt? A. n. g. e. l.: Höchstens einen Meter.

V. o. r. s.: Haben Sie gehört, was er Meiß vorhielt? A. n. g. e. l.: Nein. V. o. r. s.: Hätten Sie, wenn Meiß Ihnen den Grund mitgetheilt hätte, die Stomamage zugelassen? A. n. g. e. l.: Nein, und zwar seines momentanen Zustandes wegen.

V. o. r. s.: Ueber die Beugung des Meiß nach seiner Rückkehr besitzen nun drei Versionen. Sie sagen, Meiß habe von diesen dummen Karlsruher Korpsstudenten gesprochen. Er selbst will nur von diesen Karlsruher Korpsstudenten gesprochen haben und von dritter Seite wird behauptet, Meiß habe gesagt: Was so ein Karlsruher Korpsstudent sich nicht Alles einbildet!

V. o. r. s.: In welcher Form haben Sie nun Meiß angesprochen? A. n. g. e. l.: Ich sagte zu ihm: Herr Meiß, darf ich Sie als einen Angeblid herabsehen? Darauf erhielt ich keine Antwort. Ich wiederholte meine Worte und nun murmelte Meiß etwas, das so lang wie: Ich verzeihe! oder so.

V. o. r. s.: Die Zeugen behaupten nun aber, Sie hätten von hinten geschlagen. A. n. g. e. l.: Das ist nicht richtig. Ich stand ja direkt neben ihm. Im Uebrigen war ich doch sehr erregt. V. o. r. s.: Haben Sie gesehen, daß Meiß stark blutete? A. n. g. e. l.: Ja und es that mir sehr leid, da ich nicht mit der Absicht ihn zu verletzen, vorgegangen war.

V. o. r. s.: Ihre beiden Korps standen miteinander im Streit! A. n. g. e. l.: Das ist richtig. V. o. r. s.: Und wenn dieses Verhältniß vorläufig nicht bestanden hätte, so würde sich jedenfalls ein anderes, weniger feindseliges Verhältniß ergeben haben? A. n. g. e. l.: Jawohl, dann würde Meiß kaum seinen beleidigenden Ausdruck gebraucht und ich ihn darüber nicht in dieser Form zur Rede gestellt haben.

V. o. r. s.: Haben Sie sich an jenem Abend nicht überlegt, daß es vielleicht besser gewesen wäre, mit der Verlesigung der Sache bis zum nächsten Morgen zu warten. A. n. g. e. l.: Nein, ich mußte nach dieser Beugung irgend etwas unternehmen, um mir als Mitglied des Karlsruher S. C. Satisfaktion zu verschaffen und zu diesem Zweck wählte ich den Schlag ins Gesicht. Staatsanwalt Dr. F. l. e. i. c. h. e. r: Der Angeklagte spricht immer davon, er habe sich Satisfaktion holen wollen, als er Meiß herabhat. Das ist noch keine Satisfaktion.

V. o. r. s.: Da er nicht mit Verstand, mußte ich das doch als Satisfaktionsverweigerung betrachten. V. o. r. s.: Sie sind dann am nächsten Morgen nicht abgereist, weil Sie eine Beurteilung des Meiß erwarteten? A. n. g. e. l.: Jawohl. Der Student F. r. a. n. k. l. i. n hatte keine Karte bei mir hinterlassen und mich gebeten, ihm eine Unterredung zu gewähren. Im Laufe derselben sagte mir Herr Meiß, daß die Rücksicht auf das zwischen der Frankonia und der Suevia bestehende Verhältniß Meiß gezwungen sei, auf Satisfaktion zu verzichten und auf andere Weise sein Recht zu finden.

Wie Sie das Verhältniß zwischen dem Meiß und der Frankonia betrachtet? A. n. g. e. l.: Das ist richtig. V. o. r. s.: Hat er Ihnen nicht gesagt, daß die Schwere und Form der Verlesigung Meiß davon abhalten mußten, eine Forderung entgegen zu lassen? A. n. g. e. l.: Nein.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mittheilungen. Der Tonkünstler Don Lorenzo Perotti hat die Leitung der päpstlichen Kapelle endgültig angenommen und wird am 8. März bei der Anbahnungsfeier seine Thätigkeit beginnen; die beabsichtigte Reform bei der Besetzung der Sopranstimmen, das dringendste Erforderniß der einfachsten Quantität, ist selber und unbegreiflicher Weise einstweilen verschoben.

M. a. n. c. h. e. n. e. r. A. n. s. t. g. e. w. e. r. b. e. A. d. k. e. l. l. i. n. g. In Karlsruhe am 14. Jan. 1876. Der Schriftsteller richter an den Senat ein Gesuch um Ablehnung der lex Weste. Unter den Unterzeichneten des Gesuches befinden sich die bekannten Dichter Maurice Maeterlinck, Camille Lemonnier, Emile Verhaeren und Eugene Ionesco. Herr Wilhelm Diegelmann, das bekannte Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses, hat künstlerischer Vorsehung wegen seine Entlassung eingereicht und auch erhalten. So wird dem „Verliner Courier“ aus Frankfurt berichtet.

Baugausführung infolge eines Schlaganfalls gestorben. — Professor Karl Müller von der evangelisch-theologischen Fakultät an der Universität Breslau folgte einem Rufe an die Kaiserliche Akademie.

Geistliches.

(Auskunft der Verantwortlichen der Redaktion.)
„Der Tag“ (Illustrirte Zeitung) von Mittwoch, 14. Jan., enthält: Die deutsche Kolonialpolitik und der deutsche Kolonialkongress. — Die Jagd nach dem Rabbi des Somallandes. — Politik der Reichsräthe. — Das verhängnisvolle Duell. — Dantscher Kandidaten. — „Münchener“ „Christus“. — Wollauf, Wollauf, Debora! — Eine entsetzliche Gezeihen. — Medizinische Rundschau. — Die „Nittu“-Kette Unterhaltungs-Beilage enthält: Gedächtnisrede. — Sonnenkinder (Roman-Fortsetzung). — Bilder vom Tage: Kronprinz Wilhelm. — Staatsminister v. Reich. — Gen. v. v. Reich. — Prof. Rast. — Witzschitzal Journal. — Bilder aus Arab. — Eine taubstummblinde Ehe.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

London, 14. Jan. Die „Times“ melden aus Valparaiso: Der chilenische Kongress zieht den Bau einer Bahn über die Anden ernstlich in Erwägung. Der Ausschuss empfiehlt die Gewährung einer Zinsgarantie von 5 Proz. auf 1,500,000 Pfund Sterling. Der Vertrag für den Bahnbau, welcher öffentlich vergeben werden soll, soll der Regierung das Recht des Ankaufs der vollendeten Bahn vorbehalten.

Konstantinopel, 14. Jan. Die seit langem schwebenden Verhandlungen über große türkische Erwerbsbestellungen wurden gestern durch Unterzeichnung des Vertrags zum Abschluß gebracht. Es handelt sich um die Lieferung von 200,000 Mannergewehren, die in Deutschland hergestellt werden.

Washington, 13. Jan. (Reuter.) Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Peking sagt in einem Bericht über die Erklärung Chinas, unter den gegenwärtigen Umständen zur Zahlung der Entschädigungssumme auf der Goldbasis günstig außer Stande zu sein, China habe darum ersucht, wenn die Mächte auf ihrem Verlangen bestehen wollen, die Entschädigung in Gold erheben zu dürfen und so in Wirklichkeit seine Einnahmen zu verdoppeln. Staatssekretär Hay erwiderte, daß die Vereinigten Staaten ihrerseits die Annahme der Silberbasis für die Zahlung der Entschädigungssumme zustimmen, und daher Chinas Vorschlag, der eine schwere Schädigung des amerikanischen Ausfuhrhandels zur Folge haben würde, für sie nicht in Betracht kommen könne. Die Vertreter der übrigen Mächte brachten verschiedene andere Vorschläge zur Geltung. England tritt für Herabsetzung der Höhe der einzelnen Zahlungen der Entschädigungssumme durch beträchtliche Verkürzung des gegenwärtig für die Zahlung festgesetzten Zeitraumes von 40 Jahren ein.

Die Flucht der russischen Kronprinzessin.

Wien, 14. Jan. Mehrere Blätter melden: Der ehemalige Ministerpräsident Graf Franz Thun habe der Kronprinzessin Luise von Sachsen sein Schloss in Letzchen zum vorläufigen Aufenthalt angeboten. Das Anerbieten sei hauptsächlich aus angenehmen Gründen. Die Kronprinzessin werde wegen der ausgedehnten Verbindung mit dem nahen Dresden in häufiger Verbindung mit ihren Kindern bleiben. Doch gilt es als selbstverständliche Voraussetzung, daß Graf Thun keinerlei Zutritt finden werde.

Genf, 14. Jan. Es verlautet, daß die Rechtsanwältin über die Verhandlungen mit der Kronprinzessin vollständiges Geheimnis bewahren, infolgedessen sei den in verschiedenen Blättern enthaltenen Mitteilungen kein Wert beizulegen. Kriminalkommissar Schwab verleiht heute Genf, um sich nach Basel zu begeben. Rechtsanwältin Dr. Jochim übertrug heute der Kronprinzessin den ihm erteilten Auftrag gemäß die Schlußakten und Spigen.

Der Konflikt mit Venezuela.

Paris, 14. Jan. Der „Matin“ meldet aus Caracas vom 13. Januar: Die venezolanische Regierung, die 2 1/2 Millionen Soldaten brauche, bereit alle hervorragenden Handelsteile auf die Präsenz in Caracas, um die Summe durch eine besondere Besteuerung der reichsten Bürger zu erlangen. Die Familie Guzman-Blanco soll allein mit 200,000 Soldaten befreit werden. — In Cumana hat der englische Modabekreuzer sämtliche venezolanische Posten weggenommen und fortgeschafft.

Liverpool, 14. Jan. Die Rheder zweier Dampfer, die vor der Erklärung der Blockade nach Venezuela abgegangen waren, konnten ihre Waaren in Venezuela nicht landen, sondern mußten diese in Caracas abladen. Andere Waaren, welche für Venezuela bestimmt waren und deren Wert circa 100,000 Dollars beträgt, erwarteten in Liverpool das Aufheben der Blockade. Da Venezuela hohe Zölle erhebt, erwägt der venezolanischen Regierung hierdurch großer Schaden.

Caracas, 14. Jan. Ein englisches Segelboot, mit Kohlen für die venezolanischen Eisenbahnen aus Cardiff unterwegs, ist von dem englischen Kreuzer „Arcton“ vor La Guayra beschlagnahmt worden. Der Kapitän erhielt für seine Person die Erlaubnis, zu landen und sich wegen der weiteren Landung zu verständigen.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 14. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ erzählt aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß die Errichtung eines königlichen Residenzschlosses in Posen durch den neuen Statthalter in die Wege geleitet werden soll. Für die Vorarbeiten seien im Etat 50,000 Mark ausgeworfen. Ueber die Gesamtkosten verläutet noch nichts. Die Forderung werde damit begründet, daß man von einem regelmäßigen Verweilen des Kaiserspaars in Posen eine Stärkung des patriotischen Empfindens der dortigen Bevölkerung erwartet. — Zu Ehren des hier eingetroffenen Dichters Maeterlinck findet am 18. ds. im Hotel de Rome ein Diner statt, welches von der Direktion des Deutschen Theaters veranstaltet wird. — Wie aus Thorn berichtet wird, ist daselbst das Thermometer gestern auf 10 Grad Celsius unter Null gesunken, wodurch ernstes Grundelstreiben auf dem ganzen Weichselstrom eingetreten ist. — Einem in die: Auf dem der Rhederei Kaufmann gehörigen Dampfer „Hispania“, der gestern Abend von Genua nach Spanien in See ging, wurde in der Nähe von Swinemünde ein Theil des zur Bedienung des Ankers gehörigen Dampftrahns herab und traf den ersten Offizier Hauke und den Matrosen Lange. Ersterer wurde am Kopf und an der Nase verwundet, konnte aber die Reise fortsetzen, während Lange eine schwere Verletzung am Schädel erlitt

und in das hiesige Krankenhaus gebracht wurde. — Huba-pek: Prinz Friedrich Liechtenstein, der einer Jagd bei seinem Schwiegervater, dem Grafen Kopylov bewohnte, hatte das Unglück, einem Hirscher beide Augen auszuklopfen. Es ist keine Hoffnung vorhanden, den Hirscher am Leben zu erhalten.

Deutscher Reichstag.

(1897. Sitzung.)

v. Berlin, 14. Jan.

Am Bundesrathstisch Staatssekretär Graf v. Posadowski. Der Präsident eröffnet um 1.20 Uhr die Sitzung.

Petroleumresolution.

Bundestisch folgende Resolutionen berathen: „mit Rücksicht auf die Forderungen der Vertreter der verhandelnden Regierungen in Bezug auf die Fälligkeit der Tarifnummer 237 (Erdöl etc.) teilweise vertragmäßige Verbindlichkeiten anderen Staaten gegenüber einzeln zu lösen“, und die verbindlichen Regierungen zu ersuchen, mit möglichster Beschleunigung in Erwägung darüber zu treten, ob nicht durch Einführung verschiedener Fälligkeit für Roh-Petroleum und gereinigtes Petroleum die Schaffung einer inländischen Raffinerieindustrie möglich und wirtschaftlich geboten sei, und beziehungsweise einen diesbezüglichen Gesetzentwurf dem Reichstag vorzulegen.

Wurm (Soz.)

führt aus: Die Resolution könne weitere Kreise des Volkes schädigen. Es handelt sich hier um einen neuen Ausweg zur Ausweitung des Wollens. Man wolle das Petroleum nur zu Gunsten der hantelnden Spiritusindustrie, die sich trotz der Preissteigerungen nicht halten könne, künstlich in die Höhe treiben. Der Petroleum sei ein Finanzgott, der nach unten am stärksten wirke. Das Petroleum des armen Mannes werde vergolten, aber das Gas und elektrische Licht der Reichen bleibe ungekollert. Mit Rücksicht auf die gemeinwohligen Bestrebungen, die hinter dieser vorgeblich nationalen Absicht lauern, werde die Sozialdemokratie gegen die Resolution stimmen.

Freih. geht zu Herndheim (nat.)

führt aus: Die Darlegungen des Abg. Wurm liegen auf mangelhafte Informationen schließen. Vom Abg. Kaasche und mir wurde in der Kommission der Antrag auf Differenzierung des Petroleums zwecks Schaffung einer nationalen Petroleumraffinerie eingebracht. Der Antrag fiel aber gerade wegen des Widerpruchs des Bundes der Landwirthe, welcher glaubte, daß das Petroleum zum Schaden der Spiritusindustrie verbilligt würde. Die Maßnahmen des Kodesellier Monopols sind bekannt. Kodesellier ist billig, solange es gilt Konkurrenz zu bestehen. Sind diese erbrückt, so laufe er die Preise stark in die Höhe schnellen. Mein Antrag wollte gerade die unerträgliche Herrschaft des Kodesellier Monopols bekämpfen, weil es jede Wettbewerbsfreiheit aufhebt. Diesem Kampfe war ja auch Hr. Graf Posadowski näher getreten. Wie hätte die Hoffnung, durch Errichtung von Raffinerien in Deutschland dem Rohöl aus Rußland, Oesterreich und Rumänien eine gesunde Konkurrenz zu ermöglichen. Er wäre ganz überflüssig, dazwischen zu gehen zu wollen, bloß weil wie mit den Rohprodukten vom Ausland abhängig bleiben werden. Das ist ja bei der Textilindustrie und vielen anderen Industrien auch der Fall.

Unterhandlungssekretär von Fischer

auf der Teilhabe länger verständlich, erklärt, in allen Staaten habe man höherliegende Bedenken gegen eine Differenzierung des Petroleums geltend gemacht. Bei allen Dingen darf man die politische Schwierigkeiten nicht übersehen, die kaum zu überwinden sein werden. Es wäre auch Abhängigkeit vom Auslande zu befürchten. So kann daher nur bitten, der Resolution nicht Folge zu geben.

Freise (frei. Ver.)

führt aus: Die freisinnige Vereinigung lehne die Resolution ab. Eine Differenzierung des Petroleums würde nur den Preis des gereinigten Petroleums steigern. Die Petroleumpreise sind seit Wochen der Standard Oil Company niedriger geworden. Ich gebe zu, daß die Gesellschaft nicht aus voller Gefälligkeit die Preise in Deutschland so niedrig gestellt hat, sondern aus dem Bestreben, die Konkurrenz fernzuhalten; aber das ist auch gerade der Gesichtspunkt, der wir uns von Staatswegen fern halten wollen.

Späße (nat.)

bittet um Annahme der Resolution, die gar keine Erhöhung wolle, sondern nur zu Erhöhungen auffordere. Dafür könne jeder stimmen. Würde eine Differenzierung des Petroleums beschlossen, würde das in Herndheim sogar eine erhebliche Herabsetzung des Preises des Rohpetroleums bewirken, der sogar die Sozialdemokraten zustimmen müßten. Freise vertheidigt das Kodesellier Monopol, aber selbst freisinnige Blätter beschimpfen seit Jahren die räuberische Ausbeutung durch den Kodesellier. Eine Vergleichung der Preise des Petroleums mit denen anderer Länder zeigt, daß das Kodeselliermonopol dem deutschen Volke 60 Millionen gekostet habe.

Geheim (frei. Ver.)

bemerkt: Den deutschen Petroleumraffinerien würde es geben, wie den in Frankreich bestehenden vierundzwanzig, welche sämtlich unter der Kontrolle Kodeselliers stehen, weil sie ihr Rohpetroleum von ihm beziehen. In Vauxal und galizischem Oel könne man eben kein Geschäft machen. Hinter der Resolution schiene doch das Interesse der Spiritusproduzenten zu lauern.

Es folgen Bemerkungen der Abg. Wurm und Kaasche.

Volkswirtschaft.

Landauer Tobakmanufaktur, Landau. Der mit A 50 840 um ca. A 18 000 hinter dem Vorjahr zurückbleibende Produktionsüberschuss wird durch die Handlungsunkosten aufgezehrt; Zinsen, Provisionen und besonders die gegen das Vorjahr bedeutend erhöhten Abschreibungen auf Gerüste, Immobilien und Dubiose von A 44 843 (l. B. nur A 10 614) ergeben nach Abschreibung des Reservefonds einen Verlust von A 51 719 (l. B. Gewinn A 10 614), der vorgezogen wird. Immobilien werden nummehr noch mit A 120 828 (l. B. A 188 928), Inventar mit A 25 481 (l. B. A 35 168) bewertet. Die Betriebsergebnisse ermöglichen sich von A 214 117 auf A 138 026, bei A 200 000 Aktienkapital, A 141 000 Obligationsschuld und ca. A 200 000 Debitoren haben Kreditoren A 69 240 (l. B. A 114 402) zu fordern; auf Dubiositäten sind A 15 000 zurückgestellt. (Recht. Bz.)

Konkursöffnungen. Offene Handelsgesellschaft Höfer u. Lehmann, Gagen i. B.; Radlach des Residenten Hildor genannt Max John, Parisruhe; Weich Franz Drepler, Rastatt; Allgemeine Krankenkasse für ganz Deutschland „Cararia“, München; Offenbacher Schiffsahrt vom R. u. S. Segelboot, Offenbach a. M.; Fabrikant August Schultes, Wismarswald (Waldbirch i. W.); Sanier Johann Philipp Vogt, Wessbaden.

Verstorbene Wittbelangen. Aus Berlin wird geschrieben: Die Rattlerbank hat die Fälligkeit für Montanpapiere im sechsten Verleie weiter um 1 pSt. herabgesetzt auf 1 pSt. im Haben und 2 pSt. im Soll. — Der Aufsichtsrath der Rheinischen Diskontogesellschaft beschloß eine Zweigniederlassung in Bonn zu errichten, welche ihre Thätigkeit sofort beginnt. Die Gesellschaft unterhält zur Zeit weitere Zweigniederlassungen in Köln, Koblenz und Bielefeld.

Wahlkreise und Disbendenvertheilungen. Augsburg: Hauptkammer Spinnerel und Weberel: Ringheimen N 41 211 (A 25 889) Disbendenvertheilung 47, pSt. (37, pSt.). — Disbendenvertheilung: Rheinische Bahngesellschaft: Disbendenvertheilung 3 pSt.

Mannheimer Effektenbörse

vom 14. Januar. Obligationen.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Anleihen, Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and others. Includes values for various bonds and interest rates.

Banken.

Table listing various banks and their current exchange rates.

Eisenbahnen.

Table listing railway companies and their current exchange rates.

Chemische Industrie.

Table listing chemical industry companies and their current exchange rates.

Brauereien.

Table listing brewery companies and their current exchange rates.

Mannheimer Effektenbörse vom 14. Jan. (Offizieller Bericht.) Die Börse verkehrte auch heute wieder in fester Tendenz. Von Bankaktien sind Oberheinische Bank und Pfälzische Bank je 1/2 über notiert. Oberheinische 91 1/2, Pfälzische 163.30 Geld. Von Brauereien wurden Badische Brauerei-Aktien zu 141.50 gehandelt, ferner obigen Vereinigte Brauerei Aktien zu 85.25, im Uebersicht waren noch Aktien des Verein Chemischer Fabriken zu 2.00, und Eisenbahn-Aktien zu 100.00.

Stuttgarter Effektenbörse.

Table with columns for Wechsel, Reichsbank-Disk., and other financial data for the Stuttgart market.

Table with columns for Einladspapiere, A. Deutsche, and other financial data for the Stuttgart market.

Offizin industrieller Unternehmungen.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes entries like 'Fab. Baders', 'Deutsches Eisenwerk', 'Königs-Industrie'.

Bergwerks-Aktien.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Böhm. Kohlen', 'Sächsisch. Bergw.', 'Preuss. Bergw.'.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Verkefren.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Südwest. Eisenbahn', 'Norddeutsche Lloyd', 'Hamburg. Packet'.

Handels- und Prioritäts-Obligationen.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '4% Pr. Obl.', '3% Pr. Obl.', '4% Pr. Obl.'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Deutsche Reichsbank', 'Sächsische Bank', 'Berliner Bank'.

Privat-Diskont 2 1/2 %.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Frankfurt a. M.', 'Bamberg', 'München'.

Frankfurter Effekten-Societät.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Frankfurt a. M.', 'Bamberg', 'München'.

Frankfurter Börsebericht.

w. Frankfurt, 14. Jan. Die Börse war heute gut gestimmt auf einer Anzahl günstiger Meldungen. Aus London liefen beruhigende und hoffnungsvolle Mittheilungen über die Entwicklung der Dinge in Südafrika ein.

Berliner Effektenbörse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'W. Berlin', 'Credito-Aktien', 'Staatsbahn'.

Berlin, 14. Jan. Schlusscourse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Reichsbank', 'Deutsche Bank', 'Berliner Bank'.

W. Berlin, 14. Jan. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Credito-Aktien', 'Staatsbahn'.

Berlin 14. Januar.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Credito-Aktien', 'Staatsbahn', 'Deutsche Bank'.

Berliner Börsebericht.

Berlin, 14. Jan. Die schon im gestrigen Nachbörseverkehr in Erscheinung getretene Aufwärtsbewegung in Montanwerten machte heute bei Eröffnung weitere Fortschritte.

Der Fondsmarkt sprach sich sowohl in heimischen wie in fremden Fonds fest aus. Spanier etwas anziehend. Türkenloose fest. Ruffen von 1902 100%. Bahnen zumest besser; bezüglich Schiffahrtsaktien. Der Verkehr in der zweiten Börsenstunde zeigte weniger Lebhaftigkeit bei Stillstand in Banken und Steigleite in Fonds.

Wiener Effektenbörse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Credito-Aktien', 'Staatsbahn', 'Deutsche Bank'.

Paris 14. Jan.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Credito-Aktien', 'Staatsbahn', 'Deutsche Bank'.

Pariser Börse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Rente', '5% Rente', 'Staatsbahn'.

Italienische Effektenbörse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '5% Rente', '10% Rente', 'Staatsbahn'.

Berliner Produktenbörse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Weizen per Mai', 'Roggen per Mai', 'Hafer per Mai'.

Londoner Effektenbörse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Reichsbank', '4% Consols', '5% Consols'.

Berlin, 14. Jan. (Tel.) Produktenbörse. Größere Kauflust infolge der Besserung von Nordamerika, festerer Ausland und die neuerer angeordnete Rente hatten höhere Preise für Weizen, Roggen und Hafer im Besonderen.

Wien, 14. Jan. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Weizen per April', 'Roggen per April', 'Hafer per April'.

London, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Weizen per Mai', 'Roggen per Mai', 'Hafer per Mai'.

W. New-York, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Weizen per Mai', 'Roggen per Mai', 'Hafer per Mai'.

W. Chicago, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Weizen per Mai', 'Roggen per Mai', 'Hafer per Mai'.

Paris, 14. Jan.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Rübsen per Januar', 'Weizen per Januar', 'Roggen per Januar'.

Hamburg, 14. Jan. Schlusscourse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Santos per März', 'Kaffee per März', 'Zucker per März'.

Antwerpen, 14. Jan. Schlusscourse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Santos per März', 'Kaffee per März', 'Zucker per März'.

Bremen, 14. Jan. Schlusscourse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Santos per März', 'Kaffee per März', 'Zucker per März'.

Amsterdam, 14. Jan. Schlusscourse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes 'Santos per März', 'Kaffee per März', 'Zucker per März'.

London, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Reichsbank', '4% Consols', '5% Consols'.

London, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Reichsbank', '4% Consols', '5% Consols'.

London, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Reichsbank', '4% Consols', '5% Consols'.

London, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Reichsbank', '4% Consols', '5% Consols'.

London, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Reichsbank', '4% Consols', '5% Consols'.

London, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Reichsbank', '4% Consols', '5% Consols'.

London, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Reichsbank', '4% Consols', '5% Consols'.

London, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Reichsbank', '4% Consols', '5% Consols'.

London, 14. Jan. (Telegr.) Anfangskurse.

Table with 3 columns: Name, Price 1, Price 2. Includes '3% Reichsbank', '4% Consols', '5% Consols'.

Verantwortlich für Politik: Obersekretär Dr. Paul Darm, für Lokal- und Provinzialien: Carl Müller, für Familien- und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inlandtheil: Karl Hoff, Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, W. u. S. Director Haas.

Im Schneetreiben.

Skizze von Fritz Klavenhagen (Hamburg).

Naqdema verboten.

Unablässig wirbelte seiner Schnee hernieder. Ein scharfer Ostwind segte ihn von einer Stelle der Straße fort, um ihn an einer anderen emporzuschleudern.

Wie eine graue, undurchsichtige Nebelschicht schien die Masse in der Luft zu hängen; so dicht, so dick, daß man meinte, ein Stück herauszuschneiden zu können, wie aus einer feinzelligen Wabe.

Ein Klingeln, Rufen und Zischen in allen Straßen und auf allen Plätzen; besonders aber in der belebten Potsdamerstraße. Und gerade durch diese Straße hastete Hedwig Berg allmorgendlich von ihrer Schöneberger Wohnung ins Geschäft.

Wie eine graue, undurchsichtige Nebelschicht schien die Masse in der Luft zu hängen; so dicht, so dick, daß man meinte, ein Stück herauszuschneiden zu können, wie aus einer feinzelligen Wabe.

„Soja, Fräulein! Guten Morgen! Ich laufe schon zum zweiten Mal die halbe Potsdamerstraße herauf.“

„Nicht einmal den Gruß erwiderte sie, so war es ihr in die Glieder gefahren, daß er sie angefaßt hatte.“

„Sind Sie böse? Es lag nicht in meiner Absicht, Sie zu beleidigen, das Schneetreiben ist schuld!“ Er lachte hellauf.

„Grüßlich, dieses Schneetreiben, man kommt gar nicht vorwärts“, sagte sie und sah vor sich hin. Leiser flügte sie hinzu: „Sie scheinen sehr vergnügt zu sein. Ich glaube, ich habe Sie vorher auf den Fuß getreten.“

„Mag sein, daß es daher kommt.“

„Sie spotten!“

„O, pardon! Gewiß nicht! — Wenn Sie mich wirklich getreten haben, unangenehm war es mir sicher nicht.“

„Woher hatte er nur die Lustigkeit? Sie wußte, er war Bankbeamter; vielleicht wurden heute gerade die Lantienen ausgezählt?“

„Sehen Sie nur diese herrliche Ausstattung!“ Er trat vor das erleuchtete Fenster eines Raddelagers und staunte. „Märchenhaft, nicht wahr, einfach märchenhaft! Besonders, wenn man bedenkt, daß man diese Herrlichkeiten in Berlin Morgens früh um neun Uhr bei Nacht genießen kann.“

„Wie, ist es schon so spät?“

„Bitte, Fräulein! Im Märchenland, wo ich gerade bin, hat man sich noch nie nach der Uhr geschaut.“

„Sie sind in sonderbarer Laune.“

„Ist es denn nicht sonderbarer Wetter? Aber meine Laune soll nicht so schnell verschwinden, wie dieser Schnee.“

Er wandte sich zu ihr um, und beide sahen sich lächelnd an, eine ganze Weile; seine Lippen wurden immer sprechender, und eine große Frage leuchtete ihr daraus entgegen, so daß sie die Augen niederzuschlug.

Dann plauderte er wieder und ließ es die vergessenen, daß sie sich mindestens um zehn Minuten verspätet hatte.

Als sie endlich athemlos ins Geschäft trat, kam ihr der Chef mit der Uhr in der Hand entgegen.

„Nun? Kommen Sie wirklich noch?! Auf wen soll ich mich denn eigentlich noch verlassen, wenn Sie auch noch zu spät kommen wollen!“

Sie murmelte etwas vom Schneetreiben und zog ärgerlich ihr Jodett aus.

„Ach was, Schneetreiben! Glauben Sie, es macht mir Spaß, in zehn Minuten zwanzigmal zu hören: der Schnee, der Schnee, der Schnee! Was geht mich der Schnee an!“

Hedwig war ein echtes Menschenkind von Fleisch und Blut, und dieses Blut konnte aufwallen! Es kochte in ihr, und sie entsagte gütig: „Was kann ich denn dafür, wenn in zehn Minuten zwanzig Verkäuferinnen zu spät kommen? Bei mir ist es jedenfalls das erste Mal.“

„Ne, na, Fräulein, was ist denn das für ein Ton? Sie wissen doch, so was kann ich nicht leiden, wer bei mir frech wird, der steigt auf die Straße.“

Das machte sie noch erregter, und sie vergaß sich: „Ich bin nicht frech und brauche nicht auf die Straße zu steigen, so lange ich noch geben kann.“

Er staunte sie eine Weile groß an. „Gewiß, Fräulein Berg, können Sie gehen; heute schon, wenn Sie wollen.“

Sie schwieg, in ihrem Innern krampfte es sich zusammen, schnirschend blickte sie die Zähne aufeinander. Ach, wenn sie ihm doch den ganzen Krenkel vor die Füße werfen könnte!

Der Chef aber freute sich, als er sah, daß er sie an der verwundbarsten Stelle getroffen hatte. „Sie können sofort gehen — sofort, wenn Sie wollen!“

Seine Lippen liefen wie Öl auf ihr. Alles kam in ihr hoch, daß sie zu ersticken drohte. „Dann — wenn es nicht anders ist — kann ich ja auch gehen. . .“ Sie quälte sich die Worte herder.

„Gewiß! Können Sie, sofort!“

Auf der Straße dachte sie über das Vorgefallene nach. Ach, wie elend war ihr! Dieses verwünschte Schneetreiben! Wollte sie denken, aber sie fluchte nicht. Hedwig Berg fluchte nicht, nicht einmal in Gedanken!

Das Schneetreiben hatte etwas nachgelassen. Weiß lagen alle Straßen, nur auf den Schienen wandelte der Schnee sich schnell in eine schmutzgraue Masse. Und Hedwig ging denselben Weg zurück, den sie vor Kurzem in so froher Stimmung gekommen war.

„Was mochte ihn nur am Morgen so. . . so dreist gemacht haben? Was mußte er von ihm denken, daß sie es sich alles hatte so ruhig gefallen lassen? — Ah, sie würden sich ja nicht widersprechen — nein! Denn nur seinerwegen um halb neun hier entlang gehen, das wollte sie nicht! nie! Es würde das ja aussehen, als ob sie ihm nachlief. . .“

Ober, auf ihrer Stube, weinte sie sich erst ordentlich aus, und eine Stunde später wartete sie schon auf den täglichen „Arbeitsnachweis“. Dabei kam es ihr erst recht zum Bewußtsein, daß sie am Morgen doch etwas leichtsinnig gehandelt hatte.

Wiederte arbeitslose Geschehungen standen hier herum und froren. Fast allen konnte man es deutlich vom Gesicht ablesen, daß sie arbeiten, ach, so gerne arbeiten wollten, wenn sich ihnen nur etwas geboten hätte.

Und nun gehörte sie zu ihnen, stand mitten unter ihnen, mitten unter Arbeitslosen mit sorgenvollen Gesichtern. Auch für sie würde nicht plötzlich eine Stelle frei sein, nirgends hatte man auf sie gewartet. Sie kam wieder und holte sich den Arbeitsnachweis, Tag für Tag.

Unterdessen ging „er“ alle Morgen denselben Weg durch die Potsdamer- und Leipzigerstraße. Es nißte nichts, daß er alle zehn Schritt stehen blieb und sich umsah, daß er tagtäglich eine halbe Stunde zu spät auf die Bank kam: er konnte das Fräulein nicht entdecken.

Hatte sie es etwa gar übel genommen, daß er etwas lustig gewesen war? Aber er hatte sie ja nicht beleidigen wollen.

Er hatte die Pierpuppen, die nicht arbeiten können und mögen. Das hatte er von der Mutter. Durch strammes Arbeiten hatte er sich bis zum Bankbeamten heraufgearbeitet. Jetzt hatte er jährlich seine viertausend Mark Gehalt und mehrere Hundert Lantien; da konnte er schon freier aufstehen.

Aber außer der Arbeitslust hatte er noch eins von seiner Mutter: den Übergläubigen. Wenn sich auch sein klarer Verstand immer dagegen wehrte — es sah im Blut! So konnte er nicht vergeßen, daß ihm einst eine Igauenerin wahrgesagt hatte: das Mädchen, das er heiraten werde, werde ihm direkt in die Arme laufen.

Darum war er an jenem Morgen im Schneetreiben so lustig geworden! Darum war er so dreist zu ihr gewesen! Und was war die Folge? Sie ging ihm aus dem Wege.

Endlich fragte er ein paar Verkäuferinnen aus demselben Geschäft und schließlich betam er die ganze Geschichte mit der Entlassung zu hören.

„Daran bin ich schuld!“ Das wälzte sich sofort schwer auf sein Gewissen. „Ich habe sie aufgehoben und so den Grund zur Entlassung gegeben!“ Hatte schon der Übergläubige sie seinem Herzen nahe gebracht, so wuchs dies schwache Gefühl ins große und erste Empfinden der Liebe, als er seine Schuld einsah.

Und am nächsten Tage machte er sich frei und ging auf die Suche. Er wollte suchen und fragen, bis er sie irgendwo aufgefunden.

Hedwig hatte schon an manche Thür geklopft, aber nirgends war es etwas für sie gewesen. Und dabei suchte sie nicht mehr allein nach einem Posten als Verkäuferin. Nein, alles wollte sie annehmen, nur nicht länger ohne Arbeit sein. Ihre Sparpfennige hatte sie anreihen müssen, und wie lange würde es dauern, und sie stand ohne alle Mittel da.

Ihr Muth verlor mit jedem Tage mehr, und manchmal war es ihr, als müße sie am Leben verzweifeln.

Der Bankbeamte ließ zuerst direkt ins Geschäft. Da erfuhr er denn nach vielen Fragen ihren vollen Namen und ihre Adresse. Schnell rief er die nächsten Straßen durchlaufen, um nach der Stadtbahn zu gelangen. Beim Vorübergehen an einem Uhrenladen blickte er noch eiligst nach der Uhr, und will schnell vorbei, ohne auf die vielen Menschen, die mit dem Arbeitsnachweis in der Hand hier herumstehen, weiter zu achten.

Es fehlte nicht viel, und er hätte ein Mädchen umgerannt, das, eifrig den Nachweis huldigend, sich vom Winde an den Röden zerrte und die Haare ins Gesicht schlagen ließ.

„Fräulein!“ Halbersticht vor Aufregung klang dies Wort an ihr Ohr, und in einer Stimme, daß sie erschraf. Aber sie wagte nicht aufzusehen.

„Fräulein!“ Nun fühlte sie sich am Arm gezogen — aber sie sah weiter.

Amerikanische Studenten. Diese Zeitung hat, das es an den großen Universitäten so viele dort arbeitend. Studenten gibt. „Ja, der Mann, der den Artikel geschrieben hat, muß gelesen haben wie sie Fußball spielen.“

Der Schmeichler. Ge: Merkwürdig, aber manchmal haben die größten Narren die schönsten Frauen.“ Sie: „Du Schmeichler.“

Auf der Jagd. Baron: „Sagen Sie mir um Himmels Willen lieber Graf, wie kommt die gräßliche alte Contessa Karola dazu, mit und noch auf die Jagd zu gehen?“ Graf: „Sehr einfach, Sie hört sich eben an oder Ränderin des Sanct Dubretus nennen!“

Prinzenerziehung. Hofmeister: „Können wir Hohen lassen, wie die moderndeutsche Zitterung genannt wird?“ (Prinz nickt) — „Ganz richtig — Hedwig — ra!“

Original-Gemien. Schütz (welcher verangeneht Sommer im Gebirge war, am Sonntag nachmittag): „Ach was, sehen Sie mir weg mit den Jensein. Da wo ich im Gebirge war, hat es so viele solche Dinger gesehen, der man sie sogar offen bekommen mitgebracht hat — nicht wahr, O Herr Lehmann, Sie waren ja doch dabei?“

Im Dusek. Zwickler (im Dusek einen Bekannten treffend, dem er doppelt sieht): „Sappetrot, Du — Du bist ein Jongling!“

Lustige Ecke.

Amerikanischer Humor.

Ein vorsichtiger Mann. „Warum redet der Mann dort auf den Eisenbahnsteigen? Der Zug könnte kommen und ihn tödten?“ „Ja, aber ich vermute, daß der arme Kerl sich vor den Automaten fürchtet.“

Die kleine Diplomatin. Kleines Mädchen: „Bitte, Mr. Sanders Krümer: Nun liebe Klein, wohnt denn ich Dir dienen?“ Kleines Mädchen: „Nunna schick mich, in soll für einen Dollar Kleiner holen, und Sonnabend — hend den Dollar heigen.“

Kinder-

Bandagen aus reinem Gummistoff nicht drückend, sicher wirkend, Mayscheider.

Bandagen K 1, 5, Philadelphia, Telephone 1023.

Soeben erschienen: Mannheimer Adressbuch Grosse Ausgabe M. 7.— Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Eiserne Kinderbettstellen

stets grosse Auswahl von den billigsten bis zu den elegantesten M. 9, 12, 15, 20 bis 50 M. C 1, 3 L. Steintal, C 1, 3 Wäsche- und Bettenfabrik.

J. Richard, Rechtsconsulent, U 3, 10 Rathsertheilung in allen rechtlichen Angelegenheiten. Verträge aller Art, Testamente, Einlagen etc.

Börsen-Wirtschaft Stapf.
 Bürgerliches Frühstück.
 Diner Mk. 1.20, im Abonnement Mk. 1.—
 Souper Mk. 1.20.
 Löwenkeller Bier das Glas 10 Pf.
 Münchener Löwenbräu das Glas 15 Pf.
Offene Weine: 29002
 Prima Pflzer 25 Pf. u. 30 Pf.,
 Prima Mosel 35 Pf., Prima Rothwein 40 Pf.
Börsen-Café, 1 Trappa hoch.

M 4, 10 Stadt Augsburg M 4, 10
 Helles und dunkles Bier aus der Brauerei
Moninger-Karlsruhe.
 Vorzügl. Küche. Reine Weine.
 Mittagstisch in u. aussér Abonnement.
 Julius Diehl.

Wer gut ge-brantes Bier
 trinken will, begeben sich in die
 Wirtschaft
„zum Stolperer“
 Schwetzingenstrasse 115.
 Ausschank der Brauerei Gebrüder Förster,
 Leutershausen.

Ludwigshafen.
Münchener Bier- u. Café-Restaurant
„Ludwigshof“
 Ecke Kaiser Wilhelm- und Bismarckstraße.
 Feinstes Münchener Bier-Lokal.
 Spezialauschank: Eberlbräu.
 Anerkannt beste Küche.
 H. Kass.

Spezialitäten der Firma
Eisenhüttenwerk Eisenberg
GEBR. GIENANTH
 wie
LADENSTÄNDER, SÄULEN
DAUERBRAND-ÖFEN
 irischen u. amerikanischen Systems
REGULIER-ÖFEN
 verschiedener Art
 liefert prompt u. preiswert
 die Vertretung
 für **MANNHEIM-UMGEGEND**
PH. J. SCHMITZ,
 Langstrasse 41.

Bettenwäsche-Ausstattungen
CARL MORJE
 Inhaber: Ludwig Adolf Sillib
3 Mannheim.
 Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1. 17-18.
 Weiße und farbige
 Herrenhemden nach Maß.
 Tricot-Untertleider.

Mancher weiss es nicht, dass die **Klettenwurzel**
 im Punkte „Haarpflege“ den
 ersten Rang einnimmt. Es bietet sich in Form von
 Waßer's Tochter **Haartinktur**
 Klettenwurzel-Haartinktur
 Waßer's Tochter **Haarwuchspomade**
 Klettenwurzel-Haarwuchspomade
 in Dosen à 75 Pf., ein Mittel, wie es gegen Haar-
 ausfall, schwachen Haarwuchs und gegen
 Schuppen nicht besser gedacht werden kann.
 Allein löst, wenn jede Flasche von Namen
 trägt.
 Zu haben in Mannheim bei Ludwig & Schütt-
 helm, Drogerie u. Parfümerie, Edmund Meurin,
 Drogerie, F. 1. 8, u. in besseren Parfümeriegeschäften.

M. Klein & Söhne
 Telephon 919. E 2, 4/5. 1 Treppe hoch.
Größtes Etablissement
für Wäsche-Ausstattungen.
 Herren-Hemden nach Maß.
Specialität: deutsche und englische
Eisen- und Messing-
Bettstellen.
 Permanente Ausstellung
Completer Betten
 18 Verkaufsräume. von einfacher bis zu hochgeleganter Ausführung.
Patent-Stahl-Matratzen verschiedener Systeme.
 Gardinen. Teppiche. Steppdecken-Fabrik.

Kaufmännischer Verein
Mannheim E. V.
 Eltern und Vormünder,
 welche gelovnen sind, ihre
 Söhne und Mündel kommende
 Odiere in eine kaufmännische
 Lehre zu geben, wollen sich
 zur unentgeltlichen Bes-
 orgung einer Lehrstelle
 unserer Vermittlung be-
 dienen, da wir nur solche
 Firmen nachweisen, welche den
 Lehrlingen erfahrungsgemäß
 Gelegenheit zu einer tüchtigen
 Ausbildung als Kaufmann
 bieten.
 Der Vorstand.

Hollup's
Haarkräuterfett.
 Jede W. Hollup, Stuttgart.
 in Mannheim bei Ed.
 F. J. Schmitz, Drogerie
 Langstr. F. 1. 8, u. Th. von
 Gieseler, Kied-Drög. 1. roten
 Kreuz, N. 4, 12, Kumpst.

Pomril
 Alkoholfreier, erfrischend
 Peinender Apfelsaft.
 Aerztl. empfohlen für Zucker-,
 Nieren-, Blasen-, Nerven- u.
 Gicht-Leidende.
 Überall erhältlich und direkt
 in der
Pomriifabrik, T 6, 34.
 Telephon 1266.

Gebrannten Kaffee
 von Georg Schepeler
 Hoflieferant, Frankfurt a. M.
 weltans berühmte und
 bevorzugt
 empfiehlt stets frisch
Chocoladenhaus
C. Unglenk
 F 1, 3. K 1, 5a.
 Telephon 2596.

Restaurant Karlsburg
 Rheindammstr. 30.
 Guten Mittags- u.
 Abendtisch
 im Abonnement, sowie reine
 Weine u. prima Exportbier
 empfiehlt 2894
 Adam Jung.

Zu Gasth. der Bäckerei
 S 6, 10
 Schönes großes
Gesellschaftszimmer
 an Gasth. zu vermieten
 2890 Emil Meis, Restaurateur

Kaufmännischer Verein
Mannheim E. V.
 Eltern und Vormünder,
 welche gelovnen sind, ihre
 Söhne und Mündel kommende
 Odiere in eine kaufmännische
 Lehre zu geben, wollen sich
 zur unentgeltlichen Bes-
 orgung einer Lehrstelle
 unserer Vermittlung be-
 dienen, da wir nur solche
 Firmen nachweisen, welche den
 Lehrlingen erfahrungsgemäß
 Gelegenheit zu einer tüchtigen
 Ausbildung als Kaufmann
 bieten.
 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein
Mannheim E. V.
 Geehrten Handlungsbekannt
 empfehlen wir unsere Ver-
 mittelung auch bei Be-
 setzung von Lehrlings-
 vakanten.
 Der Vorstand.

Dienstboten
 der Diensthilfen Mannheim
 Stellenvermittlung
 für häusliche Diensthilfen.
 Häusliche Diensthilfen, als:
 Köchinnen, Zimmermädchen,
 Kinderwädchen etc. erhalten jeden
 Tag unentgeltlich von der Ver-
 mittelung der Diensthilfen,
 O. 3, 11/12. Stellen vermittelt.
 Von den Diensthilfen
 wird als Gehalt für diese Aus-
 lagen 1 Mk. pränumerando er-
 holdet.
 Die Verwaltung:
 Kempf.

Erfahr. Kaufmann
 gef. Alters übernimmt für
 einige Wochen Reuanlage,
 Anträge, Aufsicht von
 wärdigen Vermögensaufst.
 ungen. Vermittlung v.
 Vergleichen und Zah-
 lungsausstellungen.
 Frankf. Nachrichten, Wärdige
 Berechnung. Briefe an er
 L. G. Nr. 29205 a. d. Exped.

Ankauf
 Ein großes Firmenbild
 zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. 6115 an die
 Expedition dieses Blattes.

Stellen finden
 Intern.
 kaufm. Stellen-Bureau
 E 2, 10.
 Wärdige Vorken:
 Buchhalter 2 00.
 Buchführer, Stuttgart, 2400.
 Kaufmann 1. hier, Gehalt 1500
 und Speien.
 Kaufmann 1. hier, Gehalt
 gut lohn.
 Vereinf. per 1. März.
 Buchhalterin 1. Wärdigen-
 halt 1.
 Comptoiristin (Wärdigen
 Gehalt u. Stenogr.)
 Ka. Kaufmann 1. hier, Gehalt
 2 B. Kaufmann 1. hier, Gehalt
 2 Modistinnen. 2400

Stellen finden
 Intern.
 kaufm. Stellen-Bureau
 E 2, 10.
 Wärdige Vorken:
 Buchhalter 2 00.
 Buchführer, Stuttgart, 2400.
 Kaufmann 1. hier, Gehalt 1500
 und Speien.
 Kaufmann 1. hier, Gehalt
 gut lohn.
 Vereinf. per 1. März.
 Buchhalterin 1. Wärdigen-
 halt 1.
 Comptoiristin (Wärdigen
 Gehalt u. Stenogr.)
 Ka. Kaufmann 1. hier, Gehalt
 2 B. Kaufmann 1. hier, Gehalt
 2 Modistinnen. 2400

Lotterie
 der Vereinigten
Mannheimer Kanarienzüchter-Vereine.
 Bei der heutigen öffentlichen von Herrn Polizey-
 Commissar Reimling vorgenommenen Verlosung von
 Kanarienzüchtern sind die nachfolgenden Gewinnnummern
 herausgekommen:

Ge- winnt- Nummer	Ge- winnt- Nummer	Ge- winnt- Nummer	Ge- winnt- Nummer	Ge- winnt- Nummer	Ge- winnt- Nummer	Ge- winnt- Nummer	Ge- winnt- Nummer
5	51	1121	59	2055	110	3025	91
150	34	1170	45	2118	90	3131	71
183	70	1249	51	2238	105	3047	80
195	95	1265	117	2288	90	3182	87
222	14	1315	18	2325	45	3067	38
286	168	1314	12	2332	43	3161	53
395	35	1353	92	2423	8	3213	50
465	73	1381	22	2465	72	3224	88
419	42	1450	17	2480	44	3277	97
595	52	1557	33	2499	62	3288	103
599	95	1578	86	2519	64	3343	46
630	120	1579	102	2527	74	3348	76
651	26	1597	32	2568	20	3367	75
675	56	1694	2	2652	61	3408	67
716	111	1649	112	2698	15	3476	55
731	93	1694	100	2681	29	3505	83
749	18	1709	50	2701	69	3522	34
787	41	1717	68	2720	77	3531	47
792	63	1721	58	2768	31	3592	9
870	82	1766	23	2820	15	3719	65
982	19	1900	101	2832	38	3734	114
983	37	1922	5	2879	84	3855	116
988	59	2018	106	2953	28	4079	47
992	7	2028	25	2980	89	4119	118

Die Gewinne, welche von heute ab auf Rechnung u.
 Gefahr der Gewinner stehen, können täglich bei Herrn
 Dr. Appel, E 7, 21 abgeholt werden. Die bis zum
 30. Januar 1903 nicht abgeholt Gewinne fallen den
 Käufen der beteiligten Vereine anheim.
 Sollte sich in der Liste wider Erwarten ein Druck-
 fehler vorfinden, so behält sich das Verlosungs-Comité
 die Nichtziehung derselben auf Grund der amtlichen
 Ziehungs-Listen vor.
 10265

Das Ausstellungs-Comité:
 F. Schnepf, Vorsitzender. Prof. Wab, Schriftführer.

Geschäftseröffnung.
 Q 3, 20. Telephon 1947.
 Titl. Publikum beschr. ich mich ergebenst anzuzeigen,
 dass ich am hiesigen Platze Q 3, 20 ein

Uhren- und Goldwaarengeschäft
 eröffnet habe.
 Reichhaltiges Lager. Gute Fabrikate. Billige Preise.
 Reparaturen werden von mir pünktlich, gewissenhaft
 und sehr billig angeführt, speziell complicirte Werke und
 Präzisionsuhren.
 Ersatztheile werden billigst berechnet.

Chr. Sauer, Uhrmacher u. Goldarbeiter.
 (vormal. 22 Jahre I. Gehilfe bei Firm. J. Lotterhos.)
 Apotheker Gummich's

Austral. Eucalyptol
 ein Rheumatisismittel ersten Ranges.
 à Fl. 1.— Mk.

Nur Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
Wein Schirmgeschäft
 befindet sich jetzt

D 4, 6, Planken
 vis-à-vis der Börse, (früher Q 1, 3).
J. Rausch, Schirmfabrikant.

Institut Büchler
 Handelslehranstalt. D 6, 4.

Kindermilch-Kur-Anstalt
J. Hörler
 Fabrikstraße 3
 empfiehlt als einzige Firma am Plage unter hiesiger amt-
 licher Kontrolle, ausschließlich nur
Kinder-Milch
 (Trocken-Milch).

Grosse Posten Tischzeug, Handtücher,
Taschentücher, sowie Bettuch-Leinen,
Bettfedern u. Damen
 in nur guten Qualitäten unter Preis.
Hermann Strauss, B 5, 13.

Adam Ammann
 H 1, 16 Marktplatz H 1, 16.
 Billigste Bezugsquelle für
Herrenbekleidung
 fertigt und nach Maß.
 Herren-Anzüge nach Maass von 45 Mk. an.